

# Von der Raupe zum Schmetterling

„Mittendabei“ berichtet am Stiftungsabend über aktuelle Projekte

Rotenburg (r/db). Die Stiftung „Mittendabei“ informierte auf ihrem Stiftungsabend, zu dem sie alle zwei Jahre einlädt, über ihre Arbeit. Es können Stunden besonderer Zuwendung und Nähe sein, mit der die Mitarbeiter Menschen mit einer Behinderung mehr Lebensfreude schenken. Oder besondere Tage – wie Denise Wiedenstried sie bei den Special Olympics erlebte.

Die Förderzwecke der Stiftung seien vielfältig, im Kern aber gehe es immer darum, „Hilfen dort zu ermöglichen, wo sie – mit dem Herzen betrachtet – unverzichtbar sind“, so die Leiterin der Stiftungsarbeit, Silke Sackmann.

Im Mittelpunkt stehe der Wunsch, Menschen mit einer Behinderung „Momente der Unbeschwertheit und Leichtigkeit“ zu ermöglichen, wie die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Jutta Wendland-Park, ausführte.

Mit Blick auf den Schmetterling als Symbol der Stiftung sagte sie: „Wer einem Schmetterling mit den Blicken folgt, kann sich ihm nur schwer entziehen. Unbeschwertheit, Freiheit und Leichtigkeit – all das verkörpert der geradezu schwerelose Flug des Schmetterlings.“ Wie anders scheine es für die Menschen zu sein, die in den



Denise Wiedenstried (links) berichtet im Gespräch mit Rüdiger Wollschlaeger und Silke Sackmann von ihrer Teilnahme an den Special Olympics.

Rotenburger Werken leben. Die Schwere der Beeinträchtigung schränke ihre Freiheit ein, über den eigenen Weg selbstbestimmt zu entscheiden und das Gefühl der Leichtigkeit wolle sich bei den körperlichen Leiden nur selten

einstellen.

Dennoch wollten sie keine „behinderten Menschen“ sein, reduziert auf das, was sie nicht können, sondern mit dem gesehen werden, was sie an Fähigkeiten haben und entwickeln können. „Viele träu-

men von einer Verwandlung, so wie die Raupe zum Schmetterling wird.“ Die Stiftung „Mittendabei“ leiste einen kleinen Beitrag zu diesen Träumen. Sie schenke Augenblicke, in denen Unbeschwertheit und Freiheit erfahren werde.

Sackmann stellte im Gespräch mit dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Rüdiger Wollschlaeger, verschiedene Beispiele aus der Stiftungsarbeit vor. Besonders berührte das Schicksal des 14-jährigen Steven, der nach dem Tod seines Vaters in eine schwere Krise geraten war.

Um die ursprünglich sehr gute Entwicklung des jungen Autisten fortzusetzen, wurde aus Stiftungsmitteln – über die professionelle Unterstützung hinaus – zusätzliche Zeit finanziert.

„Das kann Zeit für einen kleinen Ausflug sein oder einen Spielenachmittag“, so Sackmann: „Wir möchten mit diesen Stunden dafür sorgen, Steven wieder Mut zu machen und verlorenes Vertrauen wieder aufbauen.“

Denise Wiedenstried berichtete von der Teilnahme des Werke-Teams an den Special Olympics in Hannover, Janine Arzenheimer von ihrer künstlerischen Arbeit in der Bildnerischen Werkstatt. Und Peter Handrich, Pastor der Rotenburger Werke, stellte sein neues Instrument vor: Eine von der Stiftung „Mittendabei“ finanzierte Drehorgel, an der er seine Andachten in Zukunft begleiten wird.

Bettina Jørgensen und Uli Löh sorgten mit Latin, Jazz, Blues und Pop für gute Stimmung bei den 50 geladenen Gästen.